



HEALTH ECONOMIC NEWS

Ausgabe Oktober 2022 — 27. Oktober 2022



Liebe Leserinnen und Leser,

normalerweise stellt unser Newsletter ein gesundheitsökonomisches Themengebiet in den Vordergrund, zu dem meist mehrere Forschungsarbeiten oder Nachrichten vorgestellt werden. Dieses Mal machen wir es anders und gehen in die Breite. Wir berichten von drei unserer sechs Forschungsfelder, und zwar aus Märkten für Arzneimittel, ambulanter und stationärer Versorgung sowie Bevölkerungsgesundheit. Man könnte auch noch einen weiteren Schwerpunkt (Finanzierung des Gesundheitswesens) dazu nehmen, denn unser Thema DRG-Vergütung passt hier ebenfalls rein.

Apropos DRG-Vergütung: Vielleicht waren Sie ja Mitte September Gast beim 10. HCHE Research Results live, übrigens das erste Mal wieder mit fast 100 Gästen in Präsenz, wo DRGs nicht nur bei den Vorträgen im Mittelpunkt standen, sondern auch bei der anschließenden Diskussionsrunde mit Dr. Susanne Johna (Marburger Bund) und Dr. David Scheller-Kreinsen (AOK-Bundesverband). Wenn Sie jetzt denken, da haben Sie etwas verpasst, dann muss ich Sie für heute erst einmal auf 2023 vertrösten. Aber vielleicht entdecken Sie ja spannende Themen

beim HCHE Research Seminar. Weitere Informationen hierzu finden Sie am Ende des Newsletters.

Ihr

Prof. Dr. Jonas Schreyögg

NEUES AUS DER FORSCHUNG



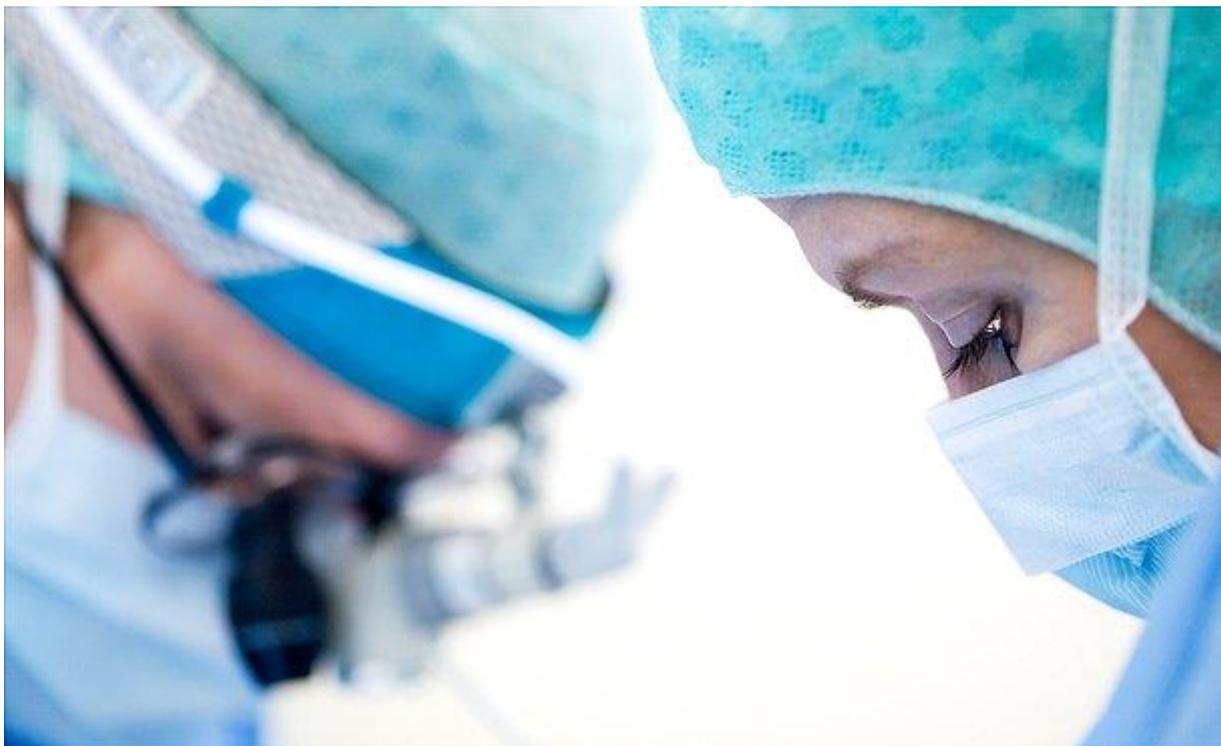
AdobeStock

Verfügbarkeit von Arzneimitteln seit AMNOG gestiegen

Gibt es direkte Auswirkungen zwischen Health Technology Assessment (HTA) und dem Zugang zu Arzneimitteln? Am Beispiel der Einführung des HTA-Systems in Deutschland durch das AMNOG 2011 untersuchten HCHE-Forschende erstmals, ob sich die Markteinführung verzögerte, die Rangfolge der Markteinführung in Europa änderte und ob sich dies auf die Verfügbarkeit von neuen Arzneimitteln auswirkte. Anschließend

wurden die Ergebnisse für Deutschland mit denen von fünf weiteren europäischen Ländern verglichen, die vor AMNOG ähnliche zeitliche Verläufe bei den Markteinführungen aufwiesen. Insgesamt wurden Daten von fast 500 Arzneimitteln ausgewertet, knapp die Hälfte davon wurde vor 2011, die andere nach 2011 eingeführt. Es zeigte sich, dass von der Pre- zur Post-AMNOG-Phase die Verzögerungen bei Markteinführungen in allen sechs Ländern abnahmen, allerdings war der Rückgang in Deutschland um 4,3 Monate geringer. War Deutschland vor AMNOG bei 17 % der Wirkstoffe Ersteinführer in Europa, war dies nach AMNOG bei 0 % der Fall. Geringfügige Veränderungen in der Rangfolge der Startverzögerungen in Europa konnten ebenfalls festgestellt werden. Betrachtet man jedoch den Anteil der verfügbaren neuen Arzneimittel, so ist dieser für Deutschland – ohne Berücksichtigung der Marktrücknahmen - im Vergleich zu den fünf Ländern gestiegen.

[Does health technology assessment compromise access to pharmaceuticals?, M. Büssgen, T. Stargardt, The European Journal of Health Economics \(2022\)](#)

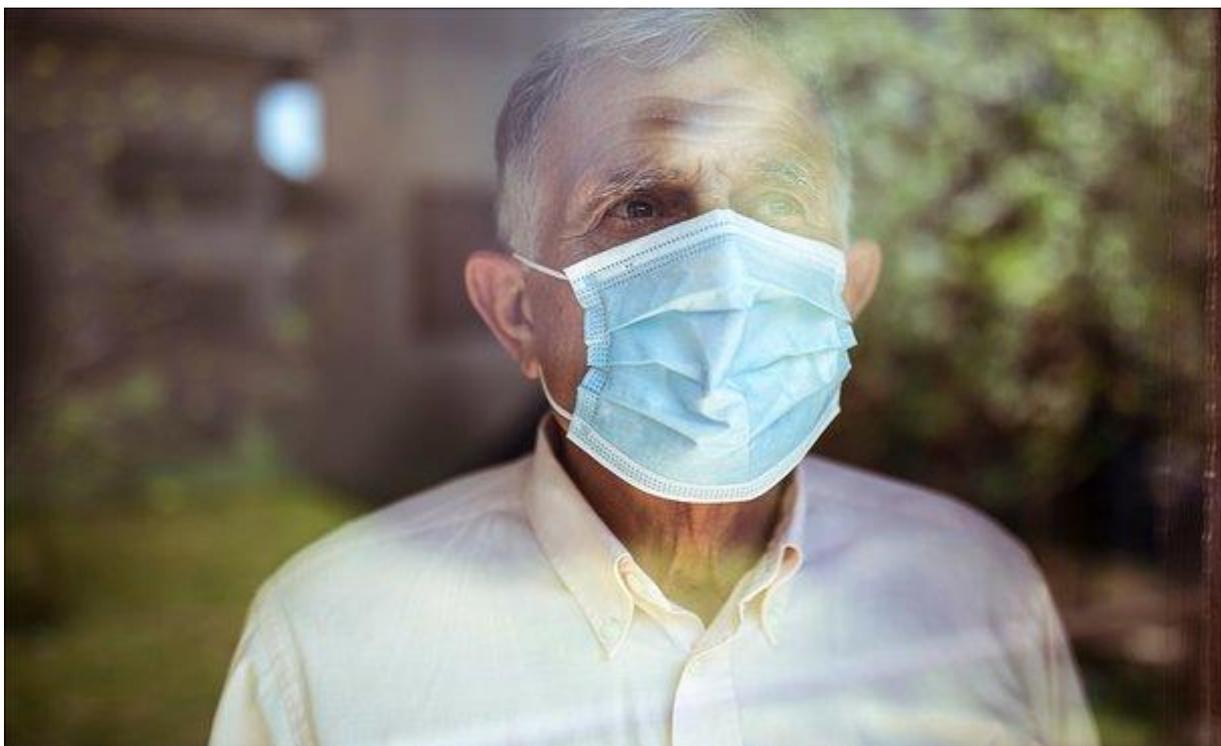


UKE

DRG-Reformen in 10 OECD-Ländern im Vergleich

In vielen Mitgliedsländern der OECD wird nach neuen Wegen gesucht, um Krankenhäuser für stationäre Leistungen zu bezahlen. Das bislang vorherrschende DRG-System steht auf dem Prüfstand. Die Länder experimentieren derzeit mit neuen Formen der Vergütung, woraus sich vier Reformtrends ableiten lassen. Sie zeigen eine Verlagerung von dem starken Fokus auf Fallorientierung und damit der Stimulierung von Aktivität hin zu einer Reihe von Zielen, unter anderem Versorgungsqualität, Sicherstellung der Versorgung in ländlichen Räumen sowie Wirtschaftlichkeit. Soweit bereits Evaluationen vorliegen, weisen sie auf gemischte bis positive Resultate hin.

[HCHE Research Paper No. 28: Activity-based funding based on diagnosis-related groups. The end of an era? A review of payment reforms in the inpatient sector in ten high-income countries. R. Milstein, J. Schreyögg, September 2022](#)



iStock

Nie gut funktionierte das soziale Umfeld von informell pflegenden während Corona?

Informell Pflegende schienen während der Pandemie über ein unterstützendes soziales Netzwerk zu verfügen. Doch gilt diese Einschätzung für pflegende Ehepartner und pflegende erwachsene Kinder gleichermaßen? Basierend auf dem Online-Panel

forsa.omninet wurden Informationen von knapp 3.000 Menschen im Alter von 40 Jahren und älter analysiert, darunter pflegende Angehörige und nicht-pflegende Personen. Erwachsene, die ihre Eltern pflegten, hatten demnach die größte soziale Unterstützung durch Familie und Freunde. Pflegenden Ehepartnern fehlte diese Hilfe, insbesondere durch Freunde. Je stärker sie jedoch die Einschränkungen durch die Pandemie wahrnahmen, umso mehr Unterstützung bekamen sie. Daher könnten pflegende Ehepartner am meisten von Maßnahmen zur Stärkung ihres (nicht-familiären) sozialen Netzwerks profitieren.

[Social support for informal caregivers of spouses and parents\(-in-law\) aged 60 years and older during the COVID-19 pandemic: Findings from a representative German Online Survey, L. Zwar, H.-H. König, A. Hajek, The Journals of Gerontology: Series B, gbac131](#)

NEWS



EuHEA mit neuem Präsident

HCHE-Kernmitglied Mathias Kifmann ist für die nächsten zwei Jahre Präsident der europäischen Gesellschaft für Gesundheitsökonomik (European Health Economics Association ([EuHEA](#))). Ziel der EuHEA ist es, die Zusammenarbeit zwischen den nationalen gesundheitsökonomischen Vereinigungen und Gruppen in Europa zu fördern und die Gesundheitsökonomik an den europäischen Universitäten zu profilieren und zu unterstützen. Darüber hinaus hat Mathias Kifmann aktuell auch den Vorsitz der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie ([dggö](#)) inne.

Neues Vortragsprogramm startet

Für das HCHE Research Seminar laden wir regelmäßig nationale und internationale Wissenschaftler:innen zu Vorträgen ins HCHE. Das Programm startet am 7. November mit dem Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Sie stellt neue Forschungsergebnisse zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen während der Covid-19-Pandemie vor. Nach dem Vortrag gibt es immer auch die Möglichkeit zur Diskussion.

Gäste sind herzlich willkommen, um Anmeldung wird gebeten. Alle Vorträge des HCHE Research Seminars finden montags um 16:30 Uhr statt. Aktuell sind alle Termine in Präsenz geplant, evtl. Änderungen erfahren Sie über unsere Programm-Webseite.

[Termine, Programm und Anmeldung](#)



IMPRESSUM

Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Hauke Heekeren, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich i. S. v. § 5 TMG und § 55 Abs. 2 RStV ist: Prof. Dr. Jonas Schreyögg, Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand der Einladung gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Sie können sich [hier](#) vom Newsletter abmelden. Bei Fragen zum Newsletter wenden Sie sich bitte an newsletter@hche.de.